

gefunden. Die Guldengroschen wurden von ihrer ersten Prägung an bis zur Annahme des Reichsfußes für sie, 1570, nur wenig, seit 1570 überhaupt nicht mehr in Korn und Schrot verringert.

Als der Reichsmünzfuß ein Jahrhundert später von der kursächsischen Regierung zugunsten des leichteren Fußes der Konvention von Zinna aufgegeben wurde, wurden in Sachsen doch die Reichstaler nach wie vor zu 9 Stück aus der feinen Mark geprägt, namentlich auch aus Rücksicht auf die Gewerken und ihre Arbeiter. Erst 1763 traten an ihre Stelle die Konventionstaler zu 10 Stück aus der feinen Mark, und der Preis des Silbers für die Gewerken sowie die Arbeiterlöhne wurden dementsprechend erhöht¹⁾. Unter Kurfürst August, der auch den Gewerken besonders entgegenkam, dürfte die 1470 beginnende Steigerung der Ausbeute ihren Höhepunkt erreicht und überschritten haben. Später aber machte, außer der natürlichen Erschöpfung der Bergwerke, vor allem die Konkurrenz des viel billiger und reichlicher geförderten amerikanischen Silbers den Bergbau in Deutschland und so auch in Sachsen immer kostspieliger und weniger lohnend²⁾. Immerhin wurden noch Mitte des 18. Jahrhunderts Sachsen und Braunschweig-Hannover durch ihre Bergwerke in den Stand gesetzt, „mehr und verhältnismäßig besseres Geld“ zu prägen als Preußen³⁾, das damals mit ihnen die Führung im nord- und mitteldeutschen Geldwesen teilte.

4. Zur Geschichte des Münzbetriebes.

Auf dem natürlichen Faktor der eigenen Silbergewinnung ruht vor allem die besondere Bedeutung, die das sächsische Münzwesen bis ins 18. Jahrhundert besaß. Auch die anderen Faktoren, die Verwaltung und der Betrieb der Münzstätten durch eine zahlreiche Beamten- und Arbeiterschaft, ferner die Münzpolitik der Fürsten und ihrer Räte unterscheiden sich nicht unwesentlich von denen anderer deutscher Gebiete ohne Bergwerke.

An der Spitze des Münzbetriebes steht der Münzmeister, der im 13. und 14. Jahrhundert gleichzeitig der Pächter der

¹⁾ Klotzsch, Versuch e. chursächs. Münzgesch. II, 895 ff.

²⁾ Wiebe, Zur Geschichte der Preisrevolution des 16. und 17. Jahrhunderts (Leipzig 1895) S. 258 ff. 261 ff.

³⁾ v. Schrötter, Das preußische Münzwesen im 18. Jahrhundert (Berlin 1908). II, 175 f.